

und ungewöhnliche Tonarten tragen zu diesem Eindruck bei. – Das folgende Andante in C-Dur stimmt nach besinnlichem, zögerndem Beginn erste und leidenschaftliche Züge an und überrascht durch unerwartete Kontraste und kraftvolle Fortbewegungen. – Im letzten, spürbar von Haydn beeinflussten Satz (Allegretto) wenden die Bläser besonders reich bedacht, farnal als eine Art Mischung zwischen Rondellform und freiem Variationsatz angelegt, spricht dieser Schlußsatz mit seinem naheliegender Hauptthema von Heiterkeit und guter Laune. Den wirkungsvollen Abdrück bildet eine mit *Finale* überschriebene *Stretta* im Presto-Tempo.

Die zwei großen mehrsätzigen Programmsinfonien mit Schlußchor, die Franz Liszt geschrieben hat, die „Sinfonia zu Dante's „Divina Commedia““ und die „Faust-Sinfonia“, werden als seine beiden bedeutendsten Orchesterwerke überhaupt gewertet. Die Bestrebungen Hector Berlioz fortsetzend, gelangte der Komponist hier – wie in seinen zwölf sinfonischen Dichtungen – zu einem neuen Typus, jenseits aller erstarrten Formen. Ebenso wie in der „Faust-Sinfonia“ bildet auch in der „Dante-Sinfonia“, die 1855/1856 komponiert und 1857 in Dresden uraufgeführt wurde, eine der größten Dichtungen der Weltliteratur den programmatischen Vorwurf, die „Göttliche Komödie“ des berühmtesten italienischen Dichters, Dante Alighieri (1265–1321). Liszt hatte sich bereits lange Zeit vor der Komposition seines Werkes, dessen erste Entwürfe bis ins Jahr 1840 zurückreichen, intensiv mit Dantes grandiosen Versepos, einem gewaltigen Welt- und Menschenbild des Mittelalters, beschäftigt. Die umfangreiche Sinfonia gliedert sich in zwei große Abschnitte, „Inferno“ („Hölle“) und „Purgatorio“ („Läuterung“), denen ein chorisches „Magnificat“ beigelegt ist. Unprünglich sollte anstelle des „Magnificats“ ein dritter Satz, „Paradies“, stehen, den Liszt dann jedoch auf Anraten Richard Wagners hin nicht vertonte. Schon die Satzüberschriften zeigen, daß es sich bei der Komposition nicht um eine sinfonische Dichtung handelt, die dem Gang des großen und gestaltenreichen Danteschen Epos folgt; der Komponist deutet vielmehr nur die Grundstimmung der „Göttlichen Komödie“ aus und greift – quasi als Nachhall der Lok-

tion des Werkes – einige besondere Stimmungsbilder heraus.

Als Motto des ersten Abschnittes, des „Inferno“, erählt in Passagen und tiefen Streichern ein drohend-düsteres Thema, dem Liszt Dantes Worte „Per me si va nella città dolente“ („Durch mich geht ein zur Schmerzstadt“), die ihn führt über Dantes Hölleentor, unterlegt. Zweimal wird dieses von Paukenerbeil begleitete unheimliche Thema wiederholt, dem in Hornen und Trompeten ein zweites finsternes Motiv folgt: „Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate“ („Laßt alle Hoffnung, ihr, die ihr eintrtet“). In der nun einsetzenden gewaltigen Steigerung werden in bildhaft-realistischer Ausmalung der Schrecken des Inferno alle orchestralen Möglichkeiten eingesetzt und entfesselt: u. a. schmerzstöhnende, ächzende Halbton-Motive, aufschreiende Dissonanzen, abgerissene Rhythmen und gedüllte absteigende chromatische Tonfiguren, die sich als wichtigstes Motiv in verschiedenen rhythmischen Fassungen herausheben. Nachdem noch einmal unerbitlich-eindringlich das Thema „Lasciate ogni speranza“ aufgeklungen ist, schließt sich ein freundliches Klangbild an. Mit Harfen- und Flötenstimmen werden die Gestalten des unsterblichen Liebespaars Paolo und Francesca da Rimini heraufbeschworen (5. Gesang, Vers. 85 ff.). Sie büßen mit ewiger Verdammnis in der Hölle ihre innige, aber mit Schuld beladene Liebe, die Liszt hier – Dante folgend – zu einem zarten, lyrischen Intermezzo, von einem süßen Liebesthema getragen, inspirierte. Doch wieder setzt mit dem düsteren Hauptthema das Rausen der höllischen Mächte ein.

Der zweite Abschnitt der Sinfonia, „Purgatorio“ überschrieben, schildert einen Ort der Läuterung und Reinigung. Nicht das „Fegefeuer“, wie der Begriff oft fälschlich übersetzt wurde. Der Satz bietet denn auch ein größtenteils lyrisch-romantisches Stimmungsbild mit überwiegend vernehmlich-wehrvollen Klanggeschehen dar. Über gedämpften Sorderklangen ertönt ein später von den anderen Holzblasinstrumenten und schließlich auch von den Streichern aufgenommenen und fortgespannener weltanschauender Obain-Gesang. Unterbrochen wird das verklärte Klangbild von einem „Lamentoso“ gemauerten Teil in Fugenform, der die eigentliche Selbstauberung darstellen soll und wiederum heftige Ausbrüche des ganzen Orchesters bringt, die

den Schluß des Satzes wieder zur Anfangsstimmung zurückführt.

Unmittelbar anschließend folgt der Choralabschluß der Sinfonia, ein von Frauen- bzw. Kinderstimmen (Sopran und Alt) vorgelegener Lobgesang der Maria: „Magnificat anima mea dominum“ („Meine Seele erhebt den Herrn“). Das Orchester tritt in diesem relativ kurzen Schlußteil, der die Stimmung des zweiten Satzes fortführt, weitgehend zurück; der

Choral ist schlicht und gemahnt in seiner melodisch-harmonischen Struktur an mittelalterliche Musik. In zarter Verklärung endet das große Werk, das Stellen enthält, die zum Schönen gehören, was der Komponist geschaffen hat (beispielsweise die ergreifende Liebesszene des ersten Satzes, die Verinnerlichung des Ausdrucks im zweiten Satz).

Prof. Dr. Dieter Hürwig



#### VORANKÜNDIGUNGEN:

Sonntag, den 18. April 1985, 20.00 Uhr (Akkord B)  
 Sonntag, den 28. April 1985, 20.00 Uhr (Akkord C 1)  
 Festival des Kulturpalastes Dresden  
 Einführungsvorträge jeweils 19.00 Uhr  
 Prof. Dr. habil. Dieter Hürwig

#### V. ZYKLUS-KONZERT

Dirigent: Antoni Wit, WE Polen  
 Solisten: Giulio Angiolini, SR Rombeles, Valeria  
 Werke von Liszt, Constantinescu und Prokofjev

Sonntag, den 18. Mai 1985, 20.00 Uhr (Freiverkauf)  
 Montag, den 19. Mai 1985, 20.00 Uhr (AK-D)  
 Festival des Kulturpalastes Dresden

#### 8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Volker Rohde, Dresden  
 Solisten: Erika Terada, Japan, Elvira  
 Werke von Weber, Chopin und Brahms

Als Ergebnis der Besuchererfrage von 1985 legt die Dresdner Philharmonie ab **Spätsommer 1986/87** eine neue Anfangszeit für ihre Konzerte fest. Alle Konzerte im Festival des Kulturpalastes und die Kammerkonzerte im Badhaus beginnen werktags und sonntags **19.30 Uhr**.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
 Spätsommer 1985/86  
 Redaktion: Dipl.-Phil. Sabine Grass

Druck: GOW, 81 Heidelberg III-25-16-3-2 JO 009-23-08  
 EWP -25 M

#### B. ZYKLUS-KONZERT 1985/86